Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Radio und Fernsehen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Radio und Fernsehen

Fernsehsünden

Ein Sprachfreund mußte sich am gleichen Januarabend gleich dreimal hintereinander ärgern, als er vom Fernsehsprecher zu hören bekam:
— Sie *beiden* haben es miterlebt (statt: beide)
— ... wird die Geschicke der Schweizer Nationalmannschaft *übernehmen* (statt: lenken, bestimmen; Aufgabe eines Trainers ist es ja nicht, Künftiges passiv zu akzeptieren, sondern aktiv zu wirken!)
— ... wie die Leute *zu der* Hypothekarzinserhöhung reagieren (statt: auf die)
Wir wiederholen, was wir hier schon früher festgestellt haben: Weil Millionen von Schweizern tagtäglich stundenlang den Sprechern von Fernsehen und Radio zuhören, sind diese nolens volens zu *Deutschlehrern der Nation* geworden. Und deshalb ist es dringende Pflicht der DRS-Verantwortlichen, der Aus- und Weiterbildung der Sprecher größte Aufmerksamkeit zu schenken. Mit einer gewissen Bitterkeit stellt man fest: Während z. B. Sendungen aus den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften keine Fehler haben, haben dürfen, geht man mit der Sprache in unverantwortlicher Weise ungenau und oft geradezu schludrig um.

Das fängt mit der *Aussprache* an. Ein ständiges Ärgernis ist das, was wir den *Ö-Tick* nennen möchten: R*ö*formen (frz. ré-!), P*ö*tition (frz. pé-!), R*ö*portage (frz. rö-, engl. ri-), R*ö*präsentantenhaus, r*ö*präsentativ.
Gewiß gibt es viele Wörter, wo wir mit Recht die französische Aussprache übernehmen (R*ö*naissance, R*ö*vanche), aber die oben angeführten Beispiele gehören sicher nicht dazu. In den beiden letztgenannten z. B. müßten wir, wollten wir uns ans Französische anlehnen, konsequenterweise r*ö*presenta- sprechen und schreiben, während richtig natürlich nur r*e*pr*ä*senta- (Ableitung aus dem Lateinischen) sein kann.
Bedenklicher sind die vielen Schnitzer in der elementaren Grammatik.
Falscher Kasus:
— ... *dem Strom* Herr zu werden (statt: des Stromes)
— Man könnte über *diesen* Themen stundenlang diskutieren (statt: diese Themen)
— ... über die *Tausenden* von Opfern ... (statt: Tausende)
— ... wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und *anderes* mehr (statt: anderem)
— ... des Chauvinismusses (statt: Chauvinismus; man sagt doch auch nicht: des Optimismusses!)

Falsches Geschlecht:
— Der schiefe Turm ist *eines* der Touristenmagneten (statt: einer)

Falsche Präposition:
— ... die Ereignisse *in* verschiedenen Schauplätzen verfolgt (statt: an)

Falsches Partizip Perfekt:
— ... muß den Zugern Flügel *verleiht* haben (statt: verliehen)
— ... ein Skigymnasium, um das die Österreicher nach wie vor *benieden* werden (statt: beneidet)
— *gemolden* (statt gemeldet; der leider geläufige Helvetizismus sollte in der Hochsprache vermieden werden.)

Inkongruenz:
— Die Erleichterung standen ihnen ins Gesicht geschrieben (statt: stand)
— Das Geld wird immer knapper, der Flüchtlinge immer mehr (statt: der Flüchtlinge werden es ...; um die Verbwiederholung zu vermeiden, besser: der Flüchtlingsstrom immer größer)

Falscher Ausdruck:
— ... eine nicht enden wollende Schulterluxation (statt: mehrfache Schulterluxationen; der Skifahrer hatte ja nicht nur eine erlitten)
— Die X lieferten sich Gefechte mit Y (statt: Die X und Y lieferten sich Gefechte)
— Musik liegt ihr im Blut. *Als gebürtige Kubanerin* kann man das verstehen (statt: Bei einer gebürtigen Kubanerin)
— ... ist noch während siebzehn Mal im Stadttheater zu sehen (statt: noch siebzehnmal)
— (ein Skifahrer) im unteren Teil passiert *hat* (statt: ist; der Satz enthielt kein Akkusativobjekt!)

Zumindest fragwürdig war *lobten in höchsten Worten* (statt: lobten in den höchsten Tönen), oder aber: lobten mit überschwenglichen (falls unbedingt ein Superlativ hermußte: mit anerkennendsten) Worten.

Ein Korrespondent berichtete über die Erdbebenkatastrophe in San Franzisco. Auch wenn er noch unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks stand — das Wortungetüm *Autobahnbrückenzusammenstürzung* hätte er nicht über seine Lippen bringen dürfen (statt: Einsturz der Autobahnbrücke).

Ein offenbar nicht auszurottendes Unkraut ist *infisziert,* das uns in den vergangenen zwei Monaten gleich dreimal sauer aufgestoßen ist. Schuld an dieser Mißgeburt war wahrscheinlich *konfisziert,* abgeleitet von *Fiskus.* Aber zur lateinischen Wortwurzel fac-/fic- „machen" gehören, immer *ohne* s, infiziert, desinfiziert, verifiziert, kodifiziert, affiziert usw. Der Schreiber dieser Zeilen hat das Fernsehen schon früher auf diesen Fehler aufmerksam gemacht; genützt hat es nichts. Horaz hat einmal gedichtet: Ausgelacht wird, wer auf derselben Saite stets fehlgreift ...

Zum Schluß noch eine Kleinigkeit, die zeigt, wie die Hochsprache fein zu unterscheiden weiß. *„Oh Gott, Herr Pfarrer!"* — nachdem der große Bruder im Norden mit diesem schlechten Beispiel vorausgegangen war, betete man das beim Fernsehen DRS mit den beiden Einblendungen *Oh du fröhliche* und *Oh Tannenbaum* nach. Dabei ist der Sachverhalt klar und einleuchtend. Steht ein Komma nach dem Ausruf, so bedeutet das eine winzige Pause, und der Ausruf muß, weil etwas gedehnt, mit h geschrieben werden: *Oh,* das tut mir aber leid! Ist er dagegen interpunktionslos eng mit dem Folgenden verbunden, dann muß korrekt *O* Gott, *O* du fröhliche, *O* Tannenbaum, *O* jerum usw. geschrieben werden.

Die dreizehnteilige Serie mit dem beanstandeten Titel wurde vor kurzem auch im Fernsehen DRS gezeigt — und unzählige autoritätsgläubige Zuseher („Deutsche werden ja schließlich wissen, was korrekt ist!") werden mit Sicherheit künftig das falsche Oh verwenden, wenn dagegen nichts unternommen wird. Wenn schon bei beliebten Unterhaltungssendungen zeitliches „Überziehen" üblich ist und toleriert wird — wie wäre es, wenn unser Landessender einmal zwei Minuten seiner kostbaren Sendezeit opferte und einen angesehenen Germanisten oder Deutschlehrer am Bildschirm auftreten ließe, der den Schreibfehler der deutschen Filmemacher richtigstellte? Das wäre dann, im Gegensatz zu den oben beanstandeten Fernsehsünden, einmal ein positiver Beitrag zu Herrn und Frau Schweizers Spracherziehung!

Peter Geiser